

Kapital und Arbeit.

Dem guten deutschen Volke haben seine Tribunen den Kopf verdreht, und namentlich durch die Aufhebung der Arbeit gegen das Kapital. Da nun seit dem Monat März 1848 viel Wasser den Rhein hinuntergelaufen, so sind manche Schädel bereits kühler geworden, und die Patienten erlauben, daß man die wunden Stellen betaste, um eine vernünftige Kur anzurathen. Die Volksbeglückter haben in der Pfalz und Baden eiliges Davonlaufen den schlagenden Beweis geliefert, daß sie schlechte Feldherrn sind. Weniger gefährdet erscheint ihr Ruhm als Sinauzmänner, indem sie es verstanden, mit kühnen Griffen ihre leeren Taschen zu füllen; allein auch auf diesem Felde bestreiten wir ihre Fähigkeiten, das Verhältniß des Kapitals zur Arbeit vernünftig vertragen zu können. Anstatt uns mit Theorien zu befassen, greifen wir zu einem großen Beispiele aus dem Haushalte der englischen Nation. Robert Peel war es, welcher die Einkommensteuer einfuhrte, so ungefähr 9% des Budgets aufbringt. Die Parlamentsberichte über diesen Gegenstand bieten einen sehr passenden Stoff zur Beleuchtung des Verhältnisses zwischen Kapital und Arbeit. Durch die Einkommensteuer werden betroffen 147,761 Personen, die nach ihrem Einkommen von jährlich 50,000 bis unter 150 Pf. Sterl. in 17 Klassen zerfallen. Wohl zu bemerken tragen die untersten 6 Klassen fast die halbe Steuer: der Besitz ist also sehr vertheilt! Die sämmtliche Einnahme beträgt annäherungsweise 71 Millionen Pfund: auf jeden Kopf fallen demnach 480 Pfund. Scrutton wir nun nach den Gesetzen der Communisten zu einer allgemeinen Vertheilung, so würde bei einer Bevölkerung von 26 Millionen jeder Kopf jährlich nicht 3 Pfund (36 fl.) gewinnen. Die unmittelbare Folge einer solchen Zerplitterung der Kräfte wäre aber die vollständige Auflösung des Handels und der Schiffahrt und der Hungertod der Arbeiter. Uebertragen wir dieses Exempel auf Preußen. Wenn wir das Staatseinkommen als Maßstab wählen, so ist der Reichthum in England 4 1/2 mal größer als in Preußen; nach unserem Gesetze über die Zwangsanleihe ist das Verhältniß nur stark 1/6. Bleiben wir indessen bei 22 pSt. des englischen Einkommens stehen und nehmen die preussische Bevölkerung zu 16 Millionen, so erhielte jeder Kopf eine jährliche Einnahme von 7 Tha-

lern. Als Folge dieser Theilung würden folgende Leute brodlos:

1) mindestens die Hälfte unserer 1,300,000 Dienstboten, denn vermögende Leute gäbe es nicht mehr, thut	650,000	Köpfe.
Ebenso verminderte sich die Arbeit von		
2) 1,500,000 Handarbeitern auf die Hälfte	750,000	"
3) von 840,000 Handwerkern und Künstlern um 1/3	280,000	"
4) von 200,000 in Handel und Schiffahrt Beschäftigten mindestens die Hälfte	100,000	"
5) die Fabrik-Arbeiter müßten ganz abtreten, weil das Betriebskapital fehlte	300,000	"

Zusammen 2,000,000 werpte.

Die armen „Kettner“ hätten nach der erwünschten Theilung jährlich 7 Thaler Einkommen, während sie durchschnittlich im Jahre 70 Thaler verdienen müssen für Kost und Logis. Wer würde dann die zum Unterhalte fehlenden 120 Millionen Thaler jährlich verschleßen? Natürlich die übrigen 14 Millionen Mitbürger. Diese hätten also per Kopf 9 Thlr. Armensteuer zu bezahlen, während sie 7 Thlr. aus der Theilung empfangen. Anstatt Gewinnst eräube sich demnach ein Schaden von 2 Thalern. Die Theilung selbst wäre indessen niemals durchzuführen; denn wer baars Geld besäße, würde nicht so lange warten, sondern zu vernünftigeren Leuten auswandern, und das Land ohne Geld und ohne Arbeit müßte in kürzester Frist vollständig zu Grunde gehen. Das Kapital ist nicht der Feind der Arbeit, sondern es befruchtet sie; zerstört ihr daselbe oder raubt ihr es aus, so wird die Ernte fehlen. Ein Land ohne Kapital gleicht einem kräftigen Arbeiter ohne Werkzeuge. Die Communisten können sicher nicht rechnen; allein wir behaupten, daß ihnen auch das Gesicht mangelt. Wohlgenährtes Vieh findet man nie auf der Gemeindefeide, sondern hinter dem Zaun des Eigenthümers; die Lehren dieser Herren sind die magern Kühe Pharaos, welche die fetten fraßen, ohne selbst dadurch zu gewinnen. Wer es wohl meint mit den arbeitenden Klassen, der schaffe Kapital ins Land, und wer sie verderben will, der verschende es durch gefesselte Zustände!

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 61.

Freitag den 3. August

1849.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Schulden-Liquidationen.

In nachstehenden Gantfachen werden die Schulden-Liquidationen an den nachbenannten Tagen vorgenommen, und zwar in der Gantfache

- 1) des Johannes Haidle, Bauers von Hundsholz, am Montag den 3. Sept. 1849 Morgens 8 Uhr, auf dem Rathhause zu Hundsholz;
- 2) des Christian Sträßler, Bauers von Birkenweißbuch, am Dienstag den 4. Sept. 1849 Morgens 8 Uhr auf dem Rathhaus in Vorderweißbuch;
- 3) des Jacob Friedrich Trogler, Weingärtners von Schorndorf, am Donnerstag, den 6. Septbr. 1849 Morgens 8 Uhr auf dem Rathhaus in Schorndorf.

Die Gläubiger und Bürgen dieser Personen werden daher aufgefordert, an gedachten Tagen Morgens 8 Uhr auf dem betref. Rathhause entweder persönlich oder durch rechtgehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Masse durch Vorlegung der erforderlichen Beweis-Urkunden zu liquidiren, und sich über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich, sowie über den Verkauf der Masse theile zu erklären, oder auch bis dahin, wenn nicht besondere Umstände ihre oder ihrer Bevollmächtigten Gegenwart erfordern, ihre Ansprüche durch schriftliche Rezepte darzutun.

Von denjenigen, welche schriftlich liquidiren, wird bei Abschließung eines Vergleichs der Beitritt zur Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie, und in Absicht auf die Verfügungen,

welche die anwesenden Gläubiger wegen Veräußerung oder Verwaltung der Masse Bestandtheile treffen, ihre Genehmigung angenommen, gegen diejenigen aber, welche ihre Forderungen gar nicht liquidiren, und deren Ansprüche nicht aus den Gerichts-Akten ersichtlich sind, wird am Schluß der Liquidations-Handlung der Ausschluß-Bescheid ausgesprochen werden.
Den 31. Juli 1849.

Königl. Oberamts-Bericht,
Oberamtsrichter Weich.

Oberurbach.

Haus-Verkauf.

Das — in Nr. 50 und 51 dieses Blatts zum Verkauf ausgeschriebene Schloßer Gräfler'sche Haus mit eingerichteter Schlosserwerkstatt kommt am

Montag den 6. d. M. Mittags 11 Uhr nochmals in Auffreich, wozu die Liebhaber eineladen werden.

Den 2. August 1849.

Schultheissenamt,

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Bei der am letzten Mittwoch im Tassen gehaltenen Bürger-Versammlung wurde ein Comité zu Vorschlägen für die neue Stadtrathswahl gebildet.

Da die Erfahrung gelehrt hat, daß die bisher mit dem Stadtrath verbundenen Nebenämter sich mit der Wahrung des städtischen Wohles nicht vereinigen, so hat sich das Comité dahin vereinigt, folgende Männer, wendeten man überzeugt ist, daß sie obigen

Grundsätze huldigen, unsern werthen Mitbürgern zur Wahl zu empfehlen.

- 1) Byrl, Fabrikant.
- 2) Breuninger jur., Gerber.
- 3) Bübler, Säisensieder,
- 4) Dehlinger, Stadtrath.
- 5) Hinderer, Bäcker.
- 6) Hirschmann, Metzger.
- 7) Kies, Heinrich, Schlosser.
- 8) Kraus, Ludwig, Sattler.
- 9) Laiz, Weingärtner und Felduntergänger.
- 10) Schäfer, Weingärtner.
- 11) Weil, Wilhelm.
- 12) Wiedmann, Kaufmann.
- 13) Widmaier, Christoph, Glaser.
- 14) Weegmann, Schulmeister.

Schorndorf.

Durch das Vertrauen meiner Mitbürger schon zum ersten als Mitglied sowohl des Stadtraths als Bürger-Ausschusses berufen halte ich mich zu der Bitte berechtigt, die bei der nächsten Stadtrathswahl mir etwa zugehenden Stimmen auf einen Andern übertragen zu wollen.

Aldinger.

Schorndorf.

Seit einer Reihe von Jahren im Stadtraths-Collegium ist es mein sehnlichster Wunsch meiner Familie und meinen eigenen Geschäften wieder mehr anzuhören, weshalb ich meine Mitbürger ersuchen muß bei der bevorstehenden Stadtrathswahl in Berücksichtigung dieses mich zu verschonen.

E. D. Schmid.

Dieser Bitte schließt sich an

G. F. Herz.

Schorndorf.

Die Unterzeichneten bitten ihre Mitbürger, sie bei der nächsten Stadtrathswahl zu verschonen. Ihre Geschäfte und sonstigen Verhältnisse werden diese Bitte hinlänglich begründen.

Bader.

Ferdinand Gabler jur.

Schwegler.

Nachträglich erlaube ich mir noch beizusetzen, daß ich die Wahl in keinem Fall annehmen werde.

Ferdinand Gabler jur.

Schorndorf.

Nächsten Montag den 6. August Mittags 2 Uhr findet auf dem Rathhause die jährliche Versammlung des Bezirksvereins für entlaf-

sene Strafgefangene statt, wobei die Jahresrechnung vorgelegt wird; es werden die verehrlichen Mitglieder gebeten unfehlbar zu erscheinen.

Dekan Bauer.

Weiler.

Ich mache hiemit öffentlich bekannt, daß der Streifer Schatz an all' meinem Unglück Schuld ist, der mich nach und nach nicht nur um mein Brod, sondern dadurch auch um mein Weib gebracht hat, indem sie durch diese Brodlosigkeit zur Verzweiflung gebracht, sich selbst entleibte. Der Mann, dem ich früher so manche Gefälligkeiten erwiesen, ist jetzt mein Broddieb, aber ich will nun sagen, daß er auch ein Eichendieb ist.

Dies bezeugt

Heinr. Henger.

Mannichfaltiges.

Ein Korrespondent der »Kölnener Zeitung« gibt folgende bittere Kritik der offiziellen Kriegsberichte aus Ungarn: »Eine Extra Beilage der »Wiener Zeitung« vom 13. Juli bringt einen Siegesbericht von Haynau. Sie werden ihn lesen und zu würdigen wissen. Mir bleibt indessen, Ihnen den Eindruck zu schildern, welchen dieses Dokument hier hervorgerufen hat. Es ist dies in wenig Worten gethan. Militär und Civil, Kaiserliche und Republikaner, Schwarzgelbe, Schwarzrethgedene und Rothweißgrüne, sie alle schütteln die Köpfe und meinen: Das ist kein Sieg, den uns Haynau hier berichtet. Das ist kein Sieg unser großen Donau-Armee, die 100- bis 110,000 Mann stark angegeben wird, gegen die Ungarn unter Görgey, der zuverlässlich nicht mehr als 60,000 Mann vor Komorn und Acs beisammen hat. Ein Heer von doppelter Stärke muß dem Ausfalle des verhältnißmäßig schwachen Feindes andere Vertheile abringen, als die, welche das Bulletin zu erzählen weiß. Wir verloren 12 Offiziere, dann 200 Mann von zwei Brigaden (nach Haynau's Angabe), wir haben nicht Eine Fahne, nicht Eine Kanone als Siegestrophäe. Unsere Schuld ist es wahrlich nicht, wenn wir jedem Privatberichte mehr glauben, als unseren offiziellen Zeitungen. Vergleichen Sie das Bulletin Pannin's über die Schlacht bei Pered an der Waag und den offiziellen Bericht Haynau's, und Sie werden Sich am besten überzeugen, daß entweder das russische Bulletin oder das österreichische oder beide zugleich unrichtig sind. Der Russe schreibt sich

allein den Sieg zu. Die Brigade Theising wäre schon vollkommen aufgelöst, die Oesterreicher gänzlich entmuthigt gewesen, als die russische Division ankam und die Ehre des Tages rettete. Davon schweigen die österreichischen Berichte aus guten Gründen. Aber wir sagten es vor Wochen voraus, daß, wo Oesterreicher und Russen vereint kämpfen werden, jeder Theil sich allein den etwaigen Sieg vindiciren wird. Bei Komorn scheinen diesmal die Russen wieder als rettende Engel erschienen zu seyn. Haynau selbst spricht von ihrem eben rechtzeitigen Eintreffen. — Nach der »Agramer Zeitung« ist das Bitter'sche, ehemals Perczel'sche Korps vom Banus bei Topelo gänzlich vernichtet. Der Banus hat nun dieses Korps zum vierten Male gänzlich aufgerieben. Und dennoch zieht sich der Banus immer weiter zurück. Er dürfte heute seine alte Stellung unter den Kanonen Esseg's wieder eingenommen haben. Meisende aus Maraschin machten große Augen, als sie hier von den Siegen des Banus hörten. Bei ihnen in Croatien weiß man nichts von Siegen. Die Südarmer soll in einem beklagenswerthen Zustande seyn. Die Stimmung gegen den Banus und die österreichische Regierung wird unten täglich erbitterter. Wie stimmen dergleichen Erzählungen unparteiischer Kaufleute mit den Berichten der österreichischen Zeitungen?«

A. A.

Berlin, 28. Juli. (Korresp.) Während dieser Tage schon das Gerücht im Publikum zirkulirte, daß die österreichische Regierung die preussische um Hilfeleistung in Ungarn angegangen habe, will man heut wissen, Bayern sey von Oesterreich aufgefordert, ein Hilfskorps zur Bikanä der Städte in Oesterreich und Salzburg zu stellen, damit die kaiserlichen Besatzungen die Armee in Ungarn verstärken können. Bayern soll accepiat seyn, der Auforderung zu genügen. Man scheint Alles daran setzen zu wollen, den Kampf in Ungarn zu beendigen, da selbst die russische Hilfe nicht auszurufen scheint. — Kaiser Nikolaus hat sich von Warschau nach Krakau begeben.

Der »Lloyd« theilt nach der »Pesther Zeitung« vom 3. Juli folgende Proclamation Kossuth's an die Völker von Europa mit. Nachdem darin gegen das österreichische Herrscherhaus und gegen die österreichische Art der Kriegsführung die heftigsten Anklagen geführt worden, kommt Kossuth auf die russische Intervention und sätet solandermaßen fort:

„Die Waffen der ungarischen Nation sind mit

dem österreichischen Heere auch bereits fertig geworden. Das befreite Land durfte nur mehr zum Ausblühen gebracht werden. Doch das habsburgische Haus nimmt nun zum zweiten Male seine Zuflucht zum russischen Despoten. Und es brach, von Kronstadt angefangen über Lemberg und bis Wien, eine aus 120,000 Mann bestehende russische Macht in unser Vaterland, in das Land der Märtyrer der Volkselfreiheit. Wir legen die Waffen nicht nieder. Wir werden kämpfen mit den Heeren der verbündeten Tyrannen Europa's. Gott ist gerecht und zugleich allmächtig, er wirft das Schwertschwert der Schwächern und bricht die Macht der Vermessenen und Bösen. Aber wir richten zugleich ein lautes und ernstes Wort an die constitutionellen Regierungen und Völker Europa's. Ihr Regierungen, ihr seyd von Amtsweg die Wächter der Freiheit und rechtmäßigen Interessen nicht nur eures Landes, sondern von ganz Europa. Eine ungeheure Verantwortung lastet auf euch. Das Verbrechen, welches ihr gegen die Freiheit und das ewige Recht von welchem Lande immer in Europa begehen laßt, wird euch und eure Länder rächen und bestrafen. Ihr Völker, wacht auf bei der ungeheuren Gefahr, da die Armeen der Tyrannen im Bunde das heilige Wort der Freiheit zu zertreten und auszulöschen beginnen, in Deutschland, Italien und in unserm Ungarlande. — Du stolze englische Nation, hast du das von dir aufgestellte Prinzip der Nichtintervention vergessen und duldest nun dasselbe gerade gegen das Interesse der constitutionellen Freiheit? Du vertheidigst nicht nur die heilige Angelegenheit der Freiheit und Humanität nicht, sondern du leistest dem Sieg der Knechtschaft Vorschub, indem du gestattest, daß die Tyrannen sich verbünden. Die stolze Flagge des britischen Mastbaums wird von Schmach bedroht. Gott wird ihr seinen Segen entziehen, wenn sie der Sache untreu wird, welcher sie ihren Namen verdankt. Du französische Republik, vergaßest du der Grundsätze, welche du bei deiner Geburt verkündigtest? Du sprachst es aus, daß Frankreich eine Republik ist. Die französische Republik bedarf zu ihrer Existenz nicht erst der Anerkennung. Die Regierung und Regierungsform zu ändern ist ein natürliches Recht, welches jede Nation besitzt und wozu sie den Rechtstitel aus ihrem freien Willen schöpft. Du sagtest, daß du den Bund von 1815 nur als bestehend betrachtest, ihn aber nicht als rechtmäßig anerkennen wollest. Du sagtest, daß du alle jene Völker zu einem Herzens- und Seelenbündniß aufforderst, welche das Prinzip der Freiheit überhaupt, das der Republik aber insbesondere zur Grundlage ihrer nationalen Existenz annehmen. Du sagtest, du werdest durch deine

vorangehende Aufklärung die Völker und Länder auf neue Bahnen leiten. Und gleichwie früher die Tyrannen vor deinen Augen Polen dreimal zerstückelt haben, und du Italien bewaffnete Hilfe zusagtest, wenn es in seinem Kampfe für constitutionelles, demokratisches, gemeinsames Vaterland auf Hindernisse stossen sollte, werden jetzt die heldenmüthigen Söhne und herrlichen Provinzen Italiens vor deinen Augen in Fesseln geschlagen. Rom unterwirft du selbst und gibst es den Götzen der Hölle zum Opfer hin; verlässest Jeden, der dir vertraut; die Freiheit kämpft gegenwärtig einen blutigen Kampf, und du siehst ohnmächtig zu, wie der wilde Russe in unserem schönen Lande unbarmherzig haust, alle göttlichen und menschlichen Gesetze mit Füßen tretend. — Der Türke hat der nordische Koloss bereits ihren freien Willen genommen. Die Donau-Provinzen seufzen schon lange unter der Willkür des Tyrannen. Wenn es ihm gelingen sollte, auch Ungarn zu unterjochen, so ist nicht Ungarn sondern Europa's Loos entschieden. Erwacht demnach o Völker und Nationen des freien und christlichen Europa's! Alle, die ihr der Lehre des Erlösers gemäß der Humanität huldigt; Alle, die ihr der Freiheit mit ganzer Seele, wenn es seyn muß, mit eurem Blute opfert; Alle, die ihr in der Entwicklung der Menschen und Nationen die göttliche Rechtmäßigkeit verehrt. Wir sind nicht die Letzten in der Reihe; der Sturm, den ihr nicht hemmt, wird auch euch zu Grunde richten. Der strafende Gott wird dieses Unrecht und diese Ungerechtigkeit im dritten und vierten Gliede ahnden an Allen, die solche begangen, an Allen, die sie begehen ließen; denn alle Guten und Freien unter den Menschen und Völkern sind dazu da, in gutem Einverständnis zu seyn, die Bösen und Tyrannen aber, daß sie sich entzweien. Erwacht o Völker und Nationen Europa's! Auf ungarischem Boden wird die Freiheit von Europa entschieden. Mit diesem Lande verliert die Weltfreiheit ein großes Land, mit dieser Nation einen treuen Helden. Denn wir kämpfen bis zum letzten Tropfen Blut, damit dieses Land entweder ein auserwähltes Land der mit Blut erkaufenen heiligen Freiheit sey, oder aber ein ewiges verdammendes Denkmal davon werde, wie die Tyrannen sich zu verbünden vermögen, die freien Völker und Nationen aber einander sich schmäzlich verlassen können. Ludw. Kossuth, Gouverneur. Barthol. Szemere, Präsident des Ministerraths.“

[Augsb. Abendz.]

Von der Dravemündung, 21. Juli.
Es kreuzen sich allerlei Gerüchte über das

Verhalten des nachbarlichen türkischen Pascha's. So werden der Pascha von Belgrad und der Großwesir von Bosnien als befreundet mit den Magyaren geschildert. Magyarische Pässe aus Pancova werden ohne Anstand in Belgrad angenommen und von dort nach Semlin neue Pässe ausgestellt, wodurch sich auf eine bequeme Weise Emigranten in die Gränze und Slavonien einschmuggeln lassen. Erst kürzlich sind in der 12. Compagnie des Brooder Regiments 7 Magyaren im Attila am Stan eines Grenzers erschienen und haben dem Grenzer bei Androhung der Todesstrafe die Angabe der Straßen abgedrungen, ohne daß man ahnen konnte, woher sie gekommen. Die Alarmirung der Compagnie kam zu spät und blieb ohne Erfolg. Das Hauptquartier des Ban ist seit heute in Ruma. An eine Offensive nicht zu denken, wenn nicht namhafte Verstärkungen eintreffen, da, wie eben gesagt, er wenig Kerntruppen hat und diese durch Klima und die Chelera viel gelitten, so daß gegenwärtig die Spitäler bis Topse und Djakovar im Verder Semlin mit Kranken überfüllt sind. Aus Semlin und Mitrovic sollen sich die Serben bereits nach Serbien flüchten. Wenn die Journale mittheilen sollten, daß 1800 Wagen aus Syrmien nach Serbien abgegangen sind, um russische Hilfstruppen zu holen, so kann ich versichern, daß dieß ein frommes Märchen sey, soweit verbreitet es auch bei uns ist und zum Theil Glauben findet. — Die in Baeska neuerdings eingedrungenen Magyaren haben so ziemlich ihr früheres Wüthen gegen die serbische Bevölkerung dort geändert. Sie werden, sie zünden nicht mehr wie früher. Im Gegentheil beruhigen sie die Zurückgebliebenen und die sich zur Flucht bereitenden halten sie freundlich auf mit dem Trost, daß ihnen nichts Schlechtes widerfahren werde. Wir können uns diesen Umschwung nicht anders denken, als daß sie dadurch die serbische Bevölkerung, die sie bisher als die unveröhnlichsten Widersacher betrachteten, für sich zu gewinnen trachten. [Augsb. Abendz.]

Ein guter ehlicher Handwerksbursche geht zur Beichte, und bekennet unter andern, daß er ein Schwabe sey. Der sanftmüthige Beichtvater entgegnete ihm hierauf, daß wäre eben keine Sünde, aber schön sey es auch nicht. —

Wirts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 63.

Dienstag den 7. August

1849.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

Oberamtliche Verfügungen.

Schorndorf. Nach Art. 21 des unter dem 10. Juli verkündigten Gesetzes vom 6. vor. M. betreffend einige Abänderungen und Ergänzungen der Gemeindeordnung, ist binnen zwei Monaten, semit bis zum 10. Sept. d. J. in allen Gemeinden eine Erneuerung des ganzen Gemeinderaths vorzunehmen. Die Gemeindebehörden haben nun innerhalb jenes Termins auf einen den Einwohnern der Gemeinden möglichst geschickten Zeitpunkt den Wahltag anzubekunden, und die für die Wahl erforderlichen Einrichtungen rechtzeitig zu treffen. Insbesondere ist die Abfassung der Wählerlisten von der aus dem Ortsvorsteher, dem Gemeindepfleger, dem Obmann des Bürgerausschusses und dem Rathsschreiber zusammengesetzten Commission bald in Angriff zu nehmen. Ist der Ortsvorsteher zugleich Rathsschreiber, so tritt kein Stellvertreter für ihn ein.

Die Wählerliste zerfällt in drei Abtheilungen:

1) Gemeinde-Genossen. In dieser Abtheilung sind auszuführen alle in der Gemeinde wohnhaften Gemeindegengenossen, welche 25 Jahre alt, oder durch Dispensation für volljährig erklärt sind, sofern sie entweder an dem Gemeindefchaden Theil nehmen, oder den Bürger- oder Besitzsteuer bezahlen. Wird in der Gemeinde kein Gemeindefchaden umgelegt, so fragt es sich, ob die betreffenden Gemeindegengenossen Grundstücke, Geseälle, Gebäude oder Capitalien besitzen, oder ein Gewerbe betreiben, oder eine Besoldung oder sonstiges Einkommen beziehen, von welchem sie zu dem Gemeindefchaden beizutragen hätten, wenn ein solcher bestünde.

Ebenso ist, wenn keine Bürger- oder Besitzsteuer umgelegt wird, bei Denjenigen, welche nicht schon an dem Gemeindefchaden beizutragen hätten, zu untersuchen, ob sie selbstständig und auf eigene Rechnung leben, und daher Bürger- oder Besitzsteuer bezahlen müssen, wenn eine solche bestünde. Der Unterschied zwischen Bürgern und Besitzern hat für das Wahlrecht keine Bedeutung mehr; ebenso ist Niemand wegen seines religiösen Glaubens ausgeschlossen.

Ferner ist der bisherige Ausschließungsgrund der unter Privatienfiskalkast stehenden Personen aufgehoben, auch ist es bei denjenigen volljährigen Gemeindegengenossen, welche zu dem Gemeindefchaden beitragen, oder beitragen würden, wenn ein solcher bestünde, gleichgültig, ob sie selbstständig auf eigene Rechnung leben (aktive Bürger sind) oder nicht, woegen bei denjenigen, welche allein Bürger- oder Besitzsteuern entrichten, oder entrichten würden, wenn diese Um lage bestünde, das Merkmal der Selbstständigkeit fortwährend erforderlich ist.

2) Sonstige württembergische Staatsbürger. In dieser Abtheilung sind die in dem Gemeindebezirk wohnhaften, der Gemeinde nicht angehörigen Württemberger, welche 25 Jahre alt, oder durch Dispensation für volljährig erklärt sind, und die durch das Gesetz hinsichtlich der Theilnahme an den Gemeindeumlagen verlangten Bedingungen erfüllen, auszuführen. In letzterer Beziehung findet gegenüber den Gemeindegengenossen der doppelte Unterschied statt, einmal daß weder die Bezahlung der Wohnsteuer, noch die Theilnahme an dem Gemeindefchaden für sich allein genügt, sondern beides vereinigt seyn muß, und zweitens daß die Entrichtung